

Ulrike Hugel

Burkina Faso

**Ein Hilfsprojekt der Realschule an der Heimschule
St. Landolin Ettenheim**



Burkina Faso (Westafrika/Sahelzone) zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Nach Angaben der UN sterben in der Sahelzone täglich 16.000 Menschen an Armut, Unterernährung und fehlender medizinischer Versorgung. Die Menschen leben in Dornensavannen und Halbwüsten. 90% der Bevölkerung leben von der Landwirtschaft; etwa 75% sind Analphabeten.

Leicht heilbare Erkrankungen führen aufgrund von mangelnder Hygiene, Schmutz und Ungeziefer oft zum Tode. Diese Tatsache bewegte Cathérine Eklou aus Ghana, ehemals Krankenpflegerin am St. Josefskrankenhaus in Freiburg: „Sie stürzte sich in den Kampf, der heute ihr Leben ausfüllt“. Sie lebt seit 1990 in Ougadougou, der Hauptstadt Burkina Fasos. Seit 2000 ist sie ehrenamtlich für APERSEC (Association notre dame du Perpetuel Secours) tätig und betreut mittlerweile 15 Dörfer, „die wegen fehlender Verkehrsverbindungen von jeder medizinischen Betreuung und Versorgung abgeschnitten sind“. Sie lehrt die Dorfbevölkerung Hygiene, schreibt dazu Bildergeschichten und Theaterstücke, die von Schauspielern aufgeführt werden, damit die des Lesens Unkundigen das Gesehene – Wasser abkochen und in Gefäßen mit Deckeln aufbewahren, den Müll außerhalb des Dorfes lagern und verbrennen, Latrinen bauen, den Ort umzäunen und fegen – in ihren Alltag umsetzen können. Schließlich gründete sie eine Seifenfabrik, die auf der Basis von Palmöl aus Ghana, dem Heimatland Cathérine Eklous, Seife produziert. Sie bildet ständig freiwillige Helfer aus, die die Kranken zusammen mit ihr pflegen und die Menschen in Hygiene schulen. Ausgerüstet mit einem Fahrrad und einer Miniapotheke machen sich die Helfer auf den Weg. Inzwischen gibt es in jedem von Cathérine Eklou betreuten Dorf vier Ausgebildete, die mit dem Apothekenkasten umgehen und Erste Hilfe leisten können.



Zuhörer beim Hygiene-Vortrag



Mit Fahrrad und Mini-Apotheke unterwegs

„Wer jetzt in die von APERSEC aufgeklärten Dörfer kommt, staunt über die Sauberkeit“.¹ Die Hilfe Cathérine Eklous hat Früchte getragen.

Die inzwischen Fünfzigjährige ruht jedoch nicht. Es gilt nun die Bedrohung durch den Analphabetismus in den Blick zu nehmen. Kinder müssen die Chance erhalten, eine Schule besuchen zu können. Öffentliche Verkehrsverbindungen gibt es nicht. Bereits 20 km von der Hauptstadt entfernt existieren keine asphaltierten Straßen. Die Regenzeit verwandelt die bestehenden Wege in holprige Schlammrinnen. Eine kleine Schulen für die Kinder jedes Dorfes wäre die Lösung.

Für drei Monate jährlich kommt Cathérine Eklou nach Deutschland, um z.B. auch durch Nachtwachen an ihrer ehemaligen Arbeitsstätte, dem St. Josefskrankenhaus in Freiburg, Geld zu verdienen, das sie in ihre Projekte investiert, um wichtige Medikamente für die bestehenden Apothekenkästen zu kaufen und um Menschen zu finden, die ihr Engagement unterstützen. Sie wird während dieser Zeit von Prof. Gerd F. Hepp aus Freiburg begleitet, betreut und beraten. Über Prof. Hepp, der sich mit seinem Anliegen an den Direktor der Schulstiftung wandte, der wiederum seine Schulleiterinnen und Schulleiter hierüber informierte, kam es 2008 zu einem ersten Kontakt zwischen Realschulrektorin Ulrike Hugel und Cathérine Eklou.

Frau Eklou informierte die Realschüler der siebten und achten Klassen an der Heimschule St. Landolin Ettenheim über ihre Arbeit und ließ den Funken überspringen, der die Hilfsbereitschaft und das Engagement von Schülern, Lehrern und Schulleitung entfachte. Freundschaftsbändchen wurden geknüpft und verkauft. Der ehemalige Heimschulpfarrer, Andreas Brüstle, rief in den Gottesdiensten zu Spenden auf. Mit diesen ersten Aktionen konnte eine Medikamentenbox für die Partnerschule in Nampaboumbou (s. Seite 136) angeschafft werden. Groß war die Freude in Ettenheim, als die ersten Bilder von der Übergabe dieser Box gezeigt werden konn-

¹ Bericht der Indiidirekthilfe e.V., 79102 Freiburg vom 24.12.2009

ten. Eine Partnerschule in Burkina Faso schuf jedoch auch weitere Verantwortung. Eine Möglichkeit der dauernden Unterstützung war zu finden.

Mit dem Bildungsplan 2004 erhielten die Realschulen Baden-Württembergs den Auftrag, während der sechs Schuljahre mit allen Realschüler(inne)n vier Themenorientierte Projekte (TOPe) durchzuführen: Technisches Arbeiten (TA); Soziales Engagement (SE); Berufsorientierung (BORS) und Wirtschaften, Verwalten, Recht (WVR) „Kern der Themenorientierten Projekte ist die Prozessorientierung, das heißt Schülerinnen und Schüler werden in den Unterrichtsprozess eingebunden. Planung, Durchführung, Präsentation und Reflexion sind nicht nur Mittel, sondern auch Ziel der Arbeit.“² Personale, soziale, fachliche und methodische Kompetenzen werden in den einzelnen Projekten unterschiedlich gefordert und gefördert. Die Schule entscheidet über die Zuordnung der TOPe zu den einzelnen Klassenstufen. Die Unterrichtszeit ergibt sich aus den beteiligten Fächern bzw. Fächerverbänden. Die Leistungen der Schüler/innen werden auf einem Testat, das dem Zeugnis beigefügt ist, verbal beurteilt und mit einer Note bewertet.

Durch die Themenorientierten Projekte WVR (Wirtschaften-Verwalten-Recht) und SE (Soziales Engagement), die an St. Landolin in den Klassenstufen 7 und 8 der Realschule jährlich durchgeführt werden, konnte dauerhafte Hilfe für Burkina Faso geschaffen werden.

2009 konnte mit den Spenden aus den WVR-Projekten die gestiftete Medikamentenbox wieder befüllt werden (s. Seite 136). „Hilfe erfahren“ war der Titel eines SE-Projektes, das von Realschulkonrektor Thomas Dees und dem ehemaligen Schulseelsorger, Pfarrer Andreas Brüstle, im Sommer 2009 mit Schüler/innen aus den achten Realschulklassen durchgeführt wurde. 2000 Euro waren der Erlös aus dieser Sponsoren-Radtour.



Die Schule im Dorf Gayokin

² Bildungsplan für die Realschule, 21. Januar 2004, Lehrplanheft 3/2004, S. 174

Die Schüler/innen waren stolz, sie im Oktober selbst an Frau Eklou überreichen zu können, der man bei ihrem zweiten Vortrag in der Heimschul-Aula die Rührung anmerkte. Ihr Traum konnte Wirklichkeit werden. Dieses Geld ermöglichte die Grundsteinlegung einer Einklassenraum-Schule im Dorf Gayokin, knapp 50 km südwestlich von der Hauptstadt Ougadougou in Burkina Faso. 1300 Menschen leben dort ohne jegliche medizinische Versorgung, ohne Schule und ohne Trinkwasser. Die Kinder müssen 14 km täglich zu Fuß zurücklegen, um die nächste Schule zu besuchen. Der nächste Brunnen liegt 10 km entfernt. *„Nun steht ein Einklassenzimmer für den Schulbeginn im September 2010 dank Ihrer Unterstützung. Mit dem Betrag konnte ich wenigstens den Grundstein dieser Dorfschule legen und somit sind die Realschüler Gründer dieser Schule“* – so Frau Eklou in ihrem Brief an Frau Hugel im Juli 2010. Bei ihrem Vortrag am 7. Oktober 2010 war die Begeisterung im Applaus der Siebt- und Achtklässler zu spüren, als sie dies den Klassen persönlich mitteilte. An der Schule wird ein Schild mit dem Namen des Gründers *Heimschule St. Landolin – Realschule* angebracht, teilte Frau Eklou mit und versprach demnächst Fotos zu schicken.

Ab September 2010 können nun 70 Kinder zur Schule gehen. Das neue Gebäude, dessen Errichtung durch weitere Spenden aus den WVR-Projekten 2010 unterstützt wurde, motivierten die Klassen zu neuen Aktionen für ihre „Filial-Schule“.



Benefizkonzert für Burkina Faso: Jazz Chillers



*Benefizkonzert für
Burkina Faso: Chor-
band Move your Voice*

Ein weiteres Großprojekt wurde das Benefizkonzert am 18.11.10, das unter dem Management der Klassen R 8e und ihrer Klassenlehrerin Vera Strosing als TOP SE und der Klasse R 7b mit ihrem EWG-Lehrer Florian Leibl als TOP WVR stand.

Den Abend gestalteten die Schülerband *Jazz-Chillers* und die Chorband *Move your voice* unter der Leitung der beiden Realschullehrer Christoph Breithack und Tobias Schulz. Rund 125 Schüler/innen trugen durch ihr musikalisches Engagement dazu bei, dass das Konzert ein voller Erfolg war. Rund 1000 Euro konnten noch vor Weihnachten nach Burkina Faso überwiesen werden.

Wie sehr die Realschüler/innen mit diesem Projekt verbunden sind, zeigen die vielen Fragen nach der „Filiat-Schule“ und dem nächsten Besuch Cathérine Eklous in Ettenheim, der für Oktober 2011 geplant ist.

Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.
(Mt 25, 40)

Wenn Schüler/innen erfahren, dass Hilfe direkt wirksam wird, wird Nächstenliebe erlebbar, wird der Auftrag einer katholischen Schule lebendig.

Bilder aus der Partnerschule im Dorf Nampaboumbou aus Burkina Faso



Der Schuldirektor nimmt die Erste-Hilfe-Box in Empfang – dank der Initiative von Cathérine Eklou (2. von rechts)



Übergabe von Materialien an Dorfchef und Schuldirektor: Erste-Hilfe-Box mit primärer Medikation + Verbandsmaterial, Schubkarren, Besen, Schaufeln, Gabel etc. für die Sauberkeitsaktion in der Schule



Versammlung der Dorfbevölkerung am Tag der Übergabe



Eine Mädchentanzgruppe der Schule



Das Schulgebäude



*Ankunft der Dorfbevölkerung
vor dem Schulgebäude*